

THEMATISCHER SCHWERPUNKT: Text und Bild

GERD ANTOS / BEATA MIKOŁAJCZYK

Zum Schwerpunkt

Menschliche Kommunikation basiert heute, im Zeitalter von u. a. Internet, Printmedien und Werbung, in der Regel auf einem Zusammenspiel von unterschiedlichen semiotischen Codes, der Mensch ist in seinem Alltag von multimodalen Botschaften umgeben, die sich aus unterschiedlichen Zeichen und materiellen Zeichenträgern zusammensetzen. Aus den zahlreichen Zeichen, die der Kommunikation dienen, ragen sicherlich zwei hervor – Sprache und Bild. Sie sind ‚multimedial‘ miteinander kombiniert und bereits zu einer medialen Selbstverständlichkeit unseres Alltags geworden. Diese Tatsache hat in den letzten Jahren die Forschung immer intensiver wahrgenommen und dokumentiert, was zur Entstehung von ‚neuen Bildwissenschaften‘ geführt hat.

Auch in der Linguistik etabliert sich inzwischen das Forschungsgebiet ‚Bildlinguistik‘, in dessen Rahmen sowohl grundlegende methodologische Fragen der Sprache-Bild-Bezüge beantwortet werden, als auch Fallstudien aus unterschiedlichen Kommunikationsbereichen (u. a. Massenmedien, politische Kommunikation, Werbung usw.) vorgestellt werden. Die Folge ist: Man geht langsam in der Forschung von dem früher weitgehend akzeptierten Primat der Sprache von Sprache-Bild-Verbindungen ab. Eine solche Betrachtungsweise erweitert sicherlich unsere Forschungsperspektiven, sie eröffnet aber auch viele Fragen u. a. für Sprach-, Kultur-, Literatur- und Medienwissenschaft. Einige dieser Fragen haben wir in der Ausschreibung des diesjährigen thematischen Schwerpunkts gestellt:

1. In welchen Kommunikationsbereichen, Medien und Textsorten haben wir es mit Sprache/Text-Bild-Verbindungen überhaupt zu tun?
2. Welche Rolle haben Text-Bild-Kombinationen (einschließlich von Formen bildlicher Sprache und sprachlicher Bilder) in der kulturellen Tradition und da: besonders in der schönen Literatur, der Religion usw. (Bildgedichte, moderne Poesie)?
3. Welche kommunikativen-funktionalen Leistungen erbringen Text-Bild-Partnerschaften in bestimmten Kommunikationsdomänen (z. B. Werbung, Printmedien, Internet, Comics)?
4. Welches (Vor-)Wissen und welche kommunikativen Fähigkeiten aktivieren wir in der Rezeption von Produktverpackungen, Bedienungsanleitungen, Straßentexten, Hypertexten, Werbeplakaten, bebilderten Presstexten, Titelseiten in der Presse etc.?
5. Lässt sich eine Typologie von Sprache/Text-Bild-Bezügen erstellen? Und:
6. Welcher Art können die Beschreibungsebenen und -kriterien von Sprache/Text-Bild-Gefügen sein?
7. Welche Synergien, Mehrwerte oder Verluste ergeben sich aus sprachlich-ikonischen Erscheinungen, wie z. B. Typographie, Farbgestaltung, anschauungsorientierte Ausdrücke, Text- und Bilddesign, Transposition der Sprache ins Bild und des Bildes in die Sprache?
8. Gibt es kulturspezifische Unterschiede? Was kennzeichnet den Gebrauch von Sprache/Texten und Bildern in polnischen, deutschen und anderskulturellen Gesamttexten?

Wir suchen also mit dem diesjährigen *Convivium* nach unterschiedlichen Aspekten einer multimodalen Beschreibung und Analyse von Sprache-Bild-Phänomenen. Unserer Einladung, in *Convivium* 2013 Text-Bild-Konstellationen zu diskutieren, sind sechs Forscher gefolgt:

Den Band eröffnet der Beitrag von Roman Opiłowski, der auf unterschiedliche Aspekte der Bildlinguistik in ihren einzelnen „Entwicklungsetappen“ insbesondere in der germanistischen Forschung eingeht und auf zahlreiche Unterschiede zwischen der Betrachtung der Sprach-Bild-Konstellationen in der germanistischen und polonistischen Linguistik hinweist. Die anderen Beiträge stellen je einen Versuch dar, ein ausgewähltes Einzelphänomen der Kommunikation mittels Sprache und Bild aus literaturwissenschaftlicher (Gabriela Brudzyńska-Némec, Anna Daszkiewicz), medienwissenschaftlicher (Camilla Badstübner-Kizik) und sprachwissenschaftlicher (Magdalena Makowska, Ewa Żebrowska) Perspektive zu betrachten.